

gekürt 22|08

präsentiert von hochparterre.wettbewerbe

## Wohnüberbauung «Johannes-Hirt-Strasse», Wädenswil

Studienauftrag auf Einladung an 5 Architekturbüros für die Allreal Generalunternehmung AG

Fachpreisgericht: Sacha Menz, Paul Meyer-Meierling, Silva Ruoss, Lukas Schweingruber

Weiterbearbeitung:  
a4D Architekten, Zürich  
Weitere Teilnehmende:

- Von Ballmoos Krucker, Zürich
- Bauart Architekten und Planer, Bern
- Baumschlager & Eberle Architectural Devices, St. Gallen
- Burckhardt Partner, Zürich

## Einfamilien- neben Mehrfamilienhaus

**a4D Architekten gewinnen den Wettbewerb für eine Wohnüberbauung in Wädenswil. André Jossevel wählt ein Rendering und zwei Pläne aus und beantwortet unsere drei Fragen zum Projekt.**



### Was ist die Erfindung am Siegerprojekt?

André Jossevel: In Bezug auf das Wettbewerbsprogramm, sicherlich die Ausprägung der Mehrfamilienhäuser als Dreispänner, anstelle der geforderten Zweispänner. Diese Abweichung, sowie die richtige und konsequente Auslegung der baurechtlichen Gesetzgebung, ermöglichte wesentlich kompaktere Einheiten und gab dem städtebaulichen Entwurf eine gewisse Leichtigkeit. Zum anderen ist sie für die kleeblattähnliche Form der turmartigen Punktbauten verantwortlich. Dank der speziellen Form und Anordnung der Mehrfamilienhäuser verfügen alle Wohnungen über Seesicht und viel Sonne.

### Wie verhält sich der Bau zur Umgebung?

André Jossevel: Der Ort überzeugt durch seine einzigartige und prägnante topografische Lage: ein über dem Zürichsee gelegenes Plateau, welches im Norden gegen den See hin durch eine steil abfallende Hangkante begrenzt ist. Einer Bühne gleich, bietet sie einen fantastischen und unverbaubaren Blick auf den Zürichsee und die umliegende Landschaft. Lange Zeit war die Bestimmung des Ortes ungewiss. Als Brachland liegt er nun inmitten von Einfamilien- und Mehrfamilienhausbebauungen, im Grenzbereich zwischen mittel- und kleinkörnigen Strukturen.

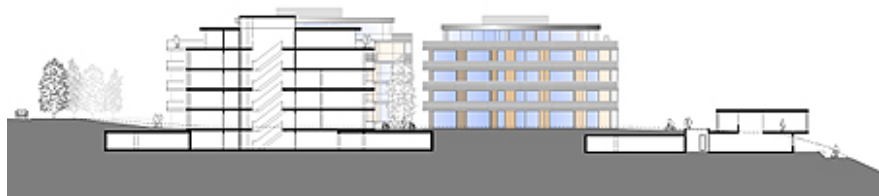
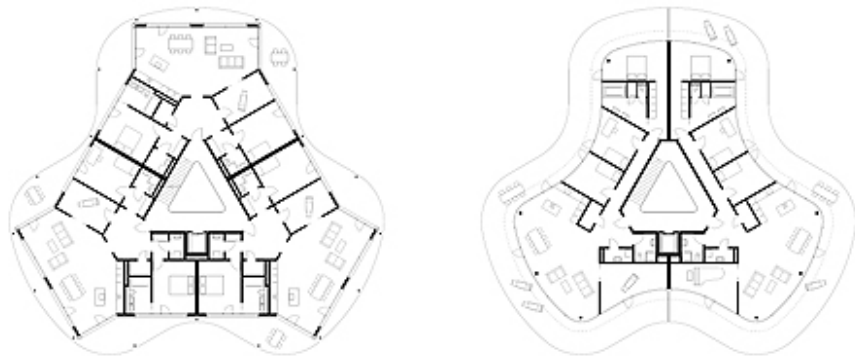
Zentrale Entwurfsidee ist die Wahrung der Qualität des Ortes als Freiraum mit Aussicht auf See und Umgebung, sowie die Fortführung der das Quartier prägenden, unterschiedlichen Körnungen der umliegenden Strukturen.

Die Typologie und die städtebauliche Stellung der Punktbauten, an prominenter Lage angeordnete, jedoch tief in den Hang eingreifende Einfamilienhäuser, verweben sich mit dem Quartier und lassen die Sicht auf See und Landschaft weiterhin zu. Der fließend gestaltete Aussenraum, die weiche Abgrenzung privater und halbprivater Bereiche, schaffen das Gefühl von Freiraum und Weite.

### Wo lagen die grössten Schwierigkeiten im Wettbewerb?

André Jossevel: Es gab drei grosse Herausforderungen: Erstens die Unvereinbarkeit von Wettbewerbsprogramm und wirtschaftlichen Interessen, das Spannungsfeld zwischen dem Vermarktungsargument «Seesicht und Exklusivität» und dem Bedürfnis das Potenzial voll auszuschöpfen. Die nächste Schwierigkeit bestand in der besonderen Lage der Überbauung in zwei verschiedenen Wohnzonen. So galt es, die unterschiedlichen Strukturen der Einfamilien- und der Mehrfamilienhausbebauung im Rahmen des Gesamtkonzepts zusammenzuführen, innerhalb des Entwurfs jedoch wieder voneinander abzugrenzen. Und Drittens stellte sich uns die Frage: Wie muss auf die unterschiedliche Orientierung von Besonnung und Aussicht städtebaulich und typologisch geantwortet werden, um einen Mehrwert für alle Wohneinheiten zu schaffen?

Ivo Bösch



hochparterre.wettbewerbe zeigt in der Nummer 4/2008 alle Projekte. Und wir werden a4D mit einem Atelierbesuch beehren.

